

Kulturpark Naturpark

Landschaften, Ziele und
Geschichte im Naturpark
Augsburg–Westliche Wälder

Hrsg.: Regio Augsburg Tourismus GmbH



Martin Kluger

Kulturpark Naturpark

Landschaften, Ziele
und Geschichte im Naturpark
Augsburg–Westliche Wälder

Hrsg.: Regio Augsburg
Tourismus GmbH

context verlag Augsburg | Nürnberg
www.context-mv.de



Martin Kluger

Kulturpark Naturpark

Landschaften, Ziele und
Geschichte im Naturpark
Augsburg–Westliche Wälder

Der Kulturreiseführer und Ausflugs(ver-)führer
für den Naturpark Augsburg–Westliche Wälder

Hrsg.: Regio Augsburg Tourismus GmbH

Der Naturpark: eine Einführung10

Der Naturpark im Land vor den Alpen: eine „grüne Lunge“ – öfter mit Bergblick	12
<i>Ein Naturpark – drei Landschaften: die Stauden, die Reischenau und der Holzwinkel</i>	15
<i>Kulturelle Höhepunkte im Naturpark</i>	16

Im Naturpark südlich von Augsburg18

Augsburg-Bergheim Eine Lindenallee, ein Fuggerschloss, eine Selige: Augsburgs Beitrag zum Naturpark	20
Diedorf Eine private Sammlung – ein ganzes Museum führt durch die Welt der Masken	22
Anhausen St. Adelgundis – die Dorfkirche, an der Baumeister Mozart baute	23
Oberschönenfeld Das kulturelle „Herz“ des Naturparks: das Kloster Oberschönenfeld	24
Dietkirch Ein Barockensemble an der Schmutter verrät das Laster der Äbtissinnen	30
Wollishausen Ein Rokokojuwel im Heimatdorf der Baumeisterdynastie der Dossenberger	31
Weiherhof Der Weiherhof und der „Bauwurm“ der Äbtissinnen im Kloster Oberschönenfeld	32
Heimberg Das erste bekannte Wohnhaus eines schwäbischen Vorfahren W. A. Mozarts	33
Fischach In St. Michael: ein „Theatrum sacrum“ mit Engelssturz und fallenden „Irrlehrern“	34
Fischach In Fischach erinnert ein Friedhof an eine verschwundene jüdische Gemeinde	36
Aretsdorf Relikte einer Fliehbürg der Ungarnzeit: der Ringwall auf dem Buschelberg	37
Elmschwang Eine lange Vorgeschichte und ein „junges“ Schloss: Neorenaissance im Neufnachtal	38
Wollmetshofen Der ruhende Apostel Jakobus d. Ä. macht Wollmetshofen zur Station am Pilgerweg	39
Willmatshofen Die Brennbürg bei Willmatshofen: zu den Wällen einer keltischen Viereckschanze	40
Burgwalden Das untergegangene Wasserschloss im Fischweiher – und eine Kirche der Fugger	41
Straßberg Roy Blacks Grabmal macht Straßberg zum „Pilgerort“ einer treuen Fangemeinde	42

Waldberg Eine „Bildergalerie“ in Waldberg zeigt die Legende der „Wolfsheiligen“	43
Mickhausen Das Fuggerschloss in Mickhausen: eine „Immobilie mit Perspektive“	44
Mickhausen St. Wolfgang in Mickhausen: der Habsburgeradler im Kirchenfenster	45
Grimoldsried Die Staudenkapelle bei Grimoldsried: die Idee eines heimatverbundenen Landrats	46
Klimmach In der Wallfahrtskirche in Klimmach: jubelnde Putti im Stil des Barocks	47
Schwabegg Die Haldenburg – eine Ungarnfliehbürg, die schon mal dem ZDF als Motiv diente	48
Schwabegg Der Burghügel über Schwabegg: man sieht nicht sehr viel, doch dafür sehr weit	49
Mittelneufnach Der „Besinnungsweg“ – Bildhauerkunst an einem Wanderweg in den Stauden	50
Markt Wald Der Christoph-Scheiner-Turm würdigt den Entdecker der Sonnenflecken	52
Markt Wald Das Fuggerschloss in Markt Wald und das Fuggerwappen in der Kirche	53
Kirchheim Im Fuggerschloss in Kirchheim – zu Kaiser Karl V. in den Zedernsaal	54
Tussenhausen Glanzvolle Fresken im Stil des Rokkos zeigen Morde, Mörder und Märtyrer	60
Türkheim Am Ludwigstor zu Wittelsbachern und zu Ludwig Aurbachers „Sieben Schwaben“	62

Im Naturpark westlich von Augsburg64

Hainhofen Der Hainhofer Passionszyklus: die ältesten Wandmalereien im Landkreis Augsburg	66
<i>Die Schlösser in Hainhofen und Aystetten erinnern an den Pleitier aus dem Hause Fugger</i>	67
Rommelsried 11 000 gemeuchelte Jungfrauen: blutige Legende um Hunnen und Ursulas Schiff	68
Rommelsried Vielleicht deutschlandweit einmalig: der Glasperlenaltar in der Heilig-Grab-Kapelle	69
Horgau Die „NS-Blechschieme“: Beton erinnert an KZ-Häftlinge, Flugzeugbau und Krieg	70
Horgau Die Sage vom „Schwarzen Reiter“: im Forst – und an einer Hotelfassade	71

Horgau In der Horgauer Kirche – Spuren der Rehlinger und des Dreißigjährigen Kriegs	72
Bieselbach Der gotische Bieselbacher Schnitzaltar: ein Denkmal des „Ulmer Götzentags“?	75
Zusmarshausen Schloss und Posthalterei: zwei Bauwerke belegen die zentrale Lage dieses Ortes	77
Gabelbach Zur ältesten Barockorgel Süddeutschlands: in der Gabelbacher Kirche ist „Musik drin“	78
<i>Der Leonhardsnagel von Gabelbachergreut: ein „obszönes“ Objekt beim Leonhardiritt</i>	81
Dinkelscherben Im Zehentstadel von Dinkelscherben: das Museum mit dem Mammutzahn	82
Dinkelscherben Die Relikte der Burg Zusaameck – und der weite Blick über die Reischenau	83
<i>Brauchtum, von München nach Dinkelscherben: der Schäfflertanz findet alle sieben Jahre statt</i>	84
Steinekirk Die Burgruine Wolfsberg: ein Denkmal der Wittelsbacher und des Banausentums	85
Ustersbach Das Sühnedenkmal für den Ritter, der bei seinem Hochzeitszug ermordet wurde	86
<i>Das Schwarze Kreuz bei Ried erinnert an die Toten des Bauernkriegs in der Reischenau</i>	87
Maria Vesperbild Ein Wallfahrtsziel mit großer Resonanz bei Adel und Medien – Maria Vesperbild	88
Seyfriedsberg Um Schloss Seyfriedsberg – eine Büste und exotische Baumriesen im Schlosspark	89
Burtenbach Schertlin von Burtenbach: Luthers liebster Haudegen plünderte sogar in Rom	90
Jettingen Die Herren von Stain ganz aus Stein – und das Geburtsschloss des Hitler-Attentäters	92
Allerheiligen Johann Baptist Enderle malte den Himmel mit allen Heiligen in Allerheiligen	94
<i>Die Markgrafschaft Burgau: Österreichs „Stachel im Fleisch“ der Wittelsbacher</i>	95
Im Naturpark nördlich von Augsburg	96
Adelsried Die erste Autobahnkirche Deutschlands: Maria, Schutz der Reisenden	98
Bonstetten „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“: zu Kunst, die vergänglich sein darf	99

Welden Die Fuggerkirche auf dem Theklaberg: ein „Juwel“ des Rokokos im Holzwinkel	100
<i>Spuren der Fugger sind im Naturpark überall zu finden – im Norden wie im „tiefen Süden“</i>	103
<i>Denkmäler und der Wald erinnern an die Zeit des Schriftstellers Ludwig Ganghofer in Welden</i>	105
Emersacker St. Martin erinnert an die Fugger – und an die Herkunft von Mozarts Familie	106
Bocksberg Die Burgruine Bocksberg: ein schöner Spaziergang zur schaurig-schönen Ruine	107
Wörleschwang Albert von Wörleschwang: der Patron des Viehs und der Hörgeschädigten	108
Wörleschwang Wo sich der patschnasse Korse wärmte: der Napoleonofen in Wörleschwang	110
Baiershofen Ein Ziel für Nostalgiker: Baiershofen ist ein Dorf wie aus dem Bilderbuch	111
Violau In die Wallfahrtskirche Violau und zur Johannesschüssel gegen den Kopfschmerz	112
Gablingen Das Fuggerschloss in Gablingen: romantische Ansichten an der Schmutter	114
Achsheim Ein Feldkreuz bei Achsheim erinnert an einen Mord und den Dreißigjährigen Krieg	116
<i>Der Dreißigjährige Krieg in den Landschaften um die hart umkämpfte Reichsstadt Augsburg</i>	119
Biberbach Die Wallfahrtskirche in Biberbach: die Fugger, Mozart und das „liabe Herrgöttle“	120
<i>Familie Mozart in Biberbach: ein denkwürdiger Orgelwettstreit in einer Fuggerkirche</i>	123
Markt Das Herrschaftsschloss der Fugger in Markt steht hoch über dem Lechtal	124
<i>Eine hohe Hangkante sorgt für ein „Schaufenster“ über dem breittflachen Lechtal</i>	125
Holzen In der Kirche des Klosters Holzen ist ein barockes Christkind das Wallfahrtsziel	126
Mertingen Der „Römerplatz“ im Zentrum erinnert an ein Kastell am Ende der Römerstraße	128
<i>Kastelle, Straßenbau und Wasserversorgung: zu den Relikten der Römer im Naturpark</i>	129
Buttenwiesen Synagoge, Mikwe und Grabsteine erinnern an eine jüdische Gemeinde	130

Unterthürheim Ein Dichter aus der Zeit der Staufer – sein Denkmal steht in Unterthürheim	131
Wertingen Ein Schloss aus zwei Schlössern und eine Kirche mit sehr markanten Türmen	132
Binswangen Synagoge, Friedhof und ein Kulturweg: zu Denkmälern einer jüdischen Gemeinde	134
<i>Relikte ehemaliger jüdischer Landgemeinden im Gebiet des heutigen Naturparks</i>	135
Nachwort des Bezirkstagspräsidenten	136
Nachwort des Herausgebers	137
Ortsregister	138
Besondere Projekte im Naturpark	140
Literatur und Quellen	141
Bildnachweis	142
Impressum	143

Hinweis zur Schemakarte auf Seite 9: Für eine Erkundung des Naturparks Augsburg–Westliche Wälder bietet sich die Verwendung der nachfolgenden Karte an:

Umgebungskarte (UK) 1:50 000

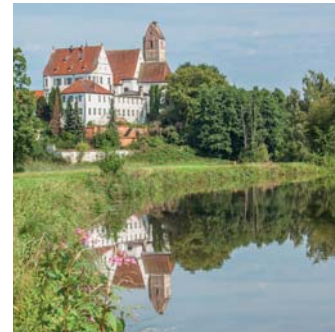
UK50-32 Naturpark Augsburg–Westliche Wälder,
Hrsg.: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und
Vermessung, Bayern

ISBN 978-3-89933-832-4



Der Naturpark: eine Einführung

Vom Rand des Donautals
bis zu den Hügeln im Unterallgäu



Stadt Augsburg
Landkreis Augsburg
Landkreis Dillingen
a. d. Donau
Landkreis Donau-Ries
Landkreis Günzburg
Landkreis Unterallgäu



1 Kloster Oberschönenfeld

Das kulturelle Zentrum des Naturparks in Bauten eines barocken Klosters. Ziele sind dort das Museum Oberschönenfeld, das Naturpark-Haus und das Staudenhaus.



2 Autobahnkirche Adelsried

Diese junge Kirche ist nicht spektakulär. Und doch ist sie etwas ganz Besonderes – die erste Autobahnkirche nämlich, die in Deutschland für Reisende gebaut wurde.



3 Mozartkirche Biberach

Eine sehenswerte barocke Wallfahrtskirche voller Geschichte(n) von den Fuggern, von „Wolferl“ Mozart, von Bilderstürmern und vom Schrecken des Dreißigjährigen Kriegs.



4 Schertlin von Burtenbach

Der Ritter, der Rom in Brand steckte, war ein Haudegen nach Luthers Geschmack. In der Schlosskirche findet man Schertlin von Burtenbach gemalt und in Stein gehauen.



5 St. Michael Fischach

Die kunstvollen Fresken in dieser Kirche „erzählen“ von Reformation und Gegenreformation. Diese Malereien lassen die Gehässigkeit des Glaubensstreits erahnen.



6 Barockorgel Gabelbach

Im Inneren einer prächtigen Dorfkirche bei Zusmarshausen findet man Süddeutschlands älteste Barockorgel. Und der „Blaue Kurfürst“ kämpft hier im Türkenkrieg.



7 Kloster Holzen

Eine barocke Kleiderpuppe, das „Holzener Christkind“, ist das Gnadenbild der Klosterkirche. Der barocke Komplex dominiert das Lechtal am östlichen Rand des Naturparks.

8 Fuggerschloss Kirchheim

Der Kirchheimer Zedernsaal ist einer der bedeutendsten Prunkräume der deutschen Renaissance. Im Schloss und in der Schlosskirche arbeiteten Starkünstler der Epoche.



9 Maria Vesperbild

Es gibt etliche barocke Wallfahrtskirchen im Naturpark. Doch Maria Vesperbild ist die mit den meisten Schlagzeilen – wohl auch die mit den meisten Wallfahrern.



10 Fuggerschloss Mickhausen

Das Schloss mitten im Ort und die nahe Kirche St. Wolfgang lassen den Glanz des Herrschaftsortes der Fugger erahnen. Ein Fenster erinnert an Kaiser Maximilian I.



11 Wallfahrtskirche Violau

Der Sakralbau im Holzwinkel zählt zu den schönsten Wallfahrtskirchen der Region. Die „Johannesschüssel“ ist das ziemlich ungewöhnliche Gnadenbild der Wallfahrt.



12 St. Thekla Welden

Das von einem Grafen Fugger bezahlte Rokokojuwel auf dem Theklaberg hoch über Welden gilt als das bedeutendste Baudenkmal im Landkreis Augsburg.



13 Wertingens Zentrum

In der Stadt am Rand des Donautals stößt man auf ein Schloss und eine ungewöhnliche Kirche. Sie erinnern an eine bewegte Geschichte – und an die Wittelsbacher.



14 Albertus von Wörleschwang

Das ist ziemlich exklusiv: Der Naturpark hat sogar drei „eigene“ Hirten-Heilige. An den heiligen Albertus von Wörleschwang erinnert die Wörleschwanger Pfarrkirche.



Im Naturpark südlich von Augsburg

Kloster Oberschönenfeld, eine
„Wolfsheilige“ und Fuggerschlösser



Anhausen
Aretsried
Augsburg-Bergheim
Burgwalden
Diedorf
Dietkirch
Elmischwang
Fischach
Grimoldsried
Heimberg
Kirchheim
Klimmach
Markt Wald
Mickhausen
Mittelneufnach
Oberschönenfeld
Schwabegg
Straßberg
Türkheim
Tussenhausen
Waldberg
Weiherhof
Willmatshofen
Wollishausen
Wollmetshofen



Masken, Masken und noch mehr Masken ... In Diedorf sieht man tausende davon – von überall her und aus den verschiedensten Materialien.

Eine private Sammlung – ein ganzes Museum führt durch die Welt der Masken

Das Maskenmuseum in Diedorf beherbergt eine Sammlung von tausenden Masken aus aller Welt. Untergebracht ist das Privatmuseum in einer alten Schmiede mitten im Ortszentrum.

Im Maskenmuseum in Diedorf hängen und liegen einige tausend Masken in zehn Räumen dreier Geschosse der früheren Dorfschmiede und im dazugehörigen Stadel. All diese Masken hat der Kunstlehrer Michael Stöhr in Jahrzehnten gesammelt. Gefunden hat er sie in Europa, Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien. Diese Masken wurden zu verschiedensten Anlässen getragen: als Faschachtsmaske, als Perchtenmaske, als exotische Ritualmaske. Gefertigt wurden sie oft aus Holz, aber auch aus Keramik, Glasperlen, Muscheln – sogar aus Dung vom Yak, Bienen- und Hornissennestern oder Schildkrötenpanzern. Bis zu zweistündige Führungen sind möglich.



Eine „Mozartkirche“: Der Augsburger Hans Georg Mozart hat die Kirche St. Adelgundis umgebaut.

St. Adelgundis – die Dorfkirche, an der Baumeister Mozart baute

Eine Kirche im Diedorfer Ortsteil Anhausen erinnert an den Urgroßonkel von Wolfgang Amadé Mozart. Der Augsburger Vorfahre war Baumeister und hat St. Adelgundis barockisiert.

Fährt man auf der Bundesstraße B 300 Richtung Süden, folgt auf die Masken in Diedorf Mozart in Anhausen – nicht „der“ Mozart, sondern ein Verwandter. Am südlichen Ortsrand und damit am Rand des Anhauser Tals steht die barocke Pfarrkirche St. Adelgundis. Der Werkmeister des Augsburger Domkapitels, Baumeister Hans Georg Mozart, leitete den Umbau und die Erweiterung dieser Kirche. Der Urgroßonkel W.A. Mozarts hat 1708 den Chor, 1711 den Turmoberbau und die Zwiebelhaube sowie 1716 wohl auch das Langhaus erneuert. Idyllisch ist der Blick auf diese Kirche vom Waldrand im Anhauser Tal aus: Dort steht eine der Kultur- und Info-Installationen des Radwegs „Der Schwäbische Mozartwinkel“.



Der Grabstein Roy Blacks in Straßberg zeigt das Porträt des Schlagersängers auf einem Medaillon. Zum Friedhof pilgern bis heute treue Fans.

Roy Blacks Grabmal macht Straßberg zum „Pilgerort“ einer treuen Fangemeinde

Sein Grabstein auf dem Friedhof in Straßberg zeigt das Porträt des Schlagersängers Roy Black. Er wird bis heute von einer nicht eben kleinen Fangemeinde verehrt. Etliche „pilgern“ hierher.

Die Stadt Bobingen liegt knapp außerhalb des Naturparks Augsburg–Westliche Wälder, ihr westlich gelegener Ortsteil Straßberg jedoch ebenso knapp „drin“. Der Friedhof dieses Dorfes ist ein „Pilgerort“ für die bis heute treue Fangemeinde eines der wohl bekanntesten deutschen Schlagersänger aller Zeiten. Mit unvergleichlichem Schmelz in der Stimme und mit Hits wie „Ganz in Weiß“ sang sich der gebürtige Straßberger in die Herzen der Liebhaber deutscher Schlager. „HÖLLERICH“ steht in Metalllettern auf dem Grabstein: Gerhard Höllerich war Roy Blacks bürgerlicher Name. Als er 1991 erst 48-jährig verstarb, wurde er in seinem Heimatdorf bestattet.



15 Gemälde in der Kirche von Waldberg stellen Szenen aus der Radegundis-Legende dar.

Eine „Bildergalerie“ in Waldberg zeigt die Legende einer „Wolfsheiligen“

Die selige Radegundis ist eine der drei „Wolfsheiligen“ Bayerns. In der katholischen Pfarrkirche Zur Heiligen Dreifaltigkeit in Waldberg überliefern 15 Ölgemälde die Vita dieser Wohltäterin.

In Waldberg, einem Ortsteil der Stadt Bobingen, steht die eher nüchtern wirkende katholische Pfarrkirche Zur Heiligen Dreifaltigkeit. Der kleine Sakralbau entstand ab 1817 anstelle eines Vorgängerbaus. Geweiht wurde die Kirche 1828. Schon 1856 wurde sie aber als „höchst ungeschmackvoll“ beschrieben. Über Geschmack lässt sich streiten – nicht aber darüber, dass sich der Blick in die Kirche lohnt. Dort findet man die Gebeine der seliggesprochenen Radegundis. 15 Gemälde illustrieren ihre Legende: Die Dienstmagd im Fuggerschloss Wellenburg pflegte an den nahen Waldrand verbannte Aussätzige. Auf dem Weg dorthin fielen sie Wölfe an. Radegundis wurde dabei schwer verletzt. Sie starb drei Tage später.



Eine aus Baumstämmen gefertigte Riesenhand ist eine der teils originellen Skulpturen am Rand des „Besinnungswegs“ bei Mittelneufnach.

Der „Besinnungsweg“ – Bildhauerkunst an einem Wanderweg in den Stauden

Themenwege für interessante Wanderungen findet man im Naturpark Augsburg–Westliche Wälder etliche – vom „Ludwig Ganghofer Lausbubenweg“ bei Welden bis zu den Etappen eines 36 Kilometer langen „Stauden-Meditationswegs“. Der „Besinnungsweg“ bei Mittelneufnach fällt aus dem Rahmen des Üblichen: An etlichen Stationen am Wegrand findet man Werke der Bildhauerei, harmonisch eingebunden in die Natur.

20 Stationen des „Stauden-Besinnungswegs“ bei Mittelneufnach sind mit Texttafeln ausgestattet. So etwas gibt es anderswo auch. Das Besondere an diesem besonderen Weg sind aber die Bildhauerarbeiten an fast jeder dieser Stationen. Sie sollen den Respekt vor der Natur und den Stellenwert der erhaltenswerten Landschaft sowie ihrer Gaben widerspiegeln. „Die Quellen sind heilig“ ist etwa unter dem hölzernen Relief einer Quellnymphe an einem



Besinnung, Bildhauerei – und Bäume: Vor der Waldkulisse steht eine menschliche Gestalt.

Bachlauf zu lesen. Entstanden ist der „Besinnungsweg“ anlässlich einer Flurneuordnung mit der Zielsetzung der Erhaltung der Kulturlandschaft um den Staudenort.

Der „Besinnungsweg“ führt in zwei Abschnitten durch die Landschaft: Der westliche nennt sich „Weg der Gemeinschaft“: An der gut dreieinhalb Kilometer langen Route, die bei der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist beginnt, liegen insgesamt elf Stationen. Der etwas mehr als vier Kilometer lange östliche Kurs verbindet unter dem Motto „Mein persönlicher Weg“ insgesamt neun Stationen, zu denen neben Werken der Bildhauerei auch die Vierzehn-Nothelfer-Kapelle – eine kleine Feldkapelle – gehört. Beide Wege binden traditionelle Landschaftselemente ein. Jede der zwei Routen kann in etwa zweieinhalb Stunden Gehzeit absolviert werden. Dabei passiert man witzige Ideen – vom Schmetterling aus Holz bis zu einer Riesenhand aus Baumstämmen. Apropos Idee: Der „Besinnungsweg“ basiert auf einer Idee des Landschaftsarchitekten Rainer Söhmisch. Das Projekt ist von der EU, von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert worden.



Von der Aussichtsplattform auf dem Christoph-Scheiner-Turm aus schaut man auf die Staudenlandschaft, wo dieser Astronom geboren wurde.

Der Christoph-Scheiner-Turm würdigt den Entdecker der Sonnenflecken

Der Christoph-Scheiner-Turm steht etwa drei Kilometer vom Ortszentrum von Markt Wald entfernt: Dieser aus Holz gebaute Turm ist einerseits ein Aussichtspunkt mit Blick auf umliegende Dörfer in der Staudenlandschaft. Andererseits ist er auch ein Denkmal für den 1573 in Markt Wald geborenen Astronomen Christoph Scheiner, einen der Entdecker der Sonnenflecken.

Etwa neun Meter und 42 Stufen geht es hinauf zur Aussichtsplattform auf dem Christoph-Scheiner-Turm. Der 1988 errichtete Holzturm steht nördlich des Ortsteils Bürgle. Benannt wurde dieser Aussichtsturm nach dem in Markt Wald geborenen Astronomen, Physiker und Optiker Christoph Scheiner. Scheiner wurde (wie später Leopold Mozart) im Jesuitenkolleg in Augsburg ausgebildet. Später trat er dem Jesuitenorden bei und lehrte als Professor an den Universitäten in Ingolstadt und Rom.



Die Landstraße durch Markt Wald führt direkt an der Fassade eines Fuggerschlosses vorbei.

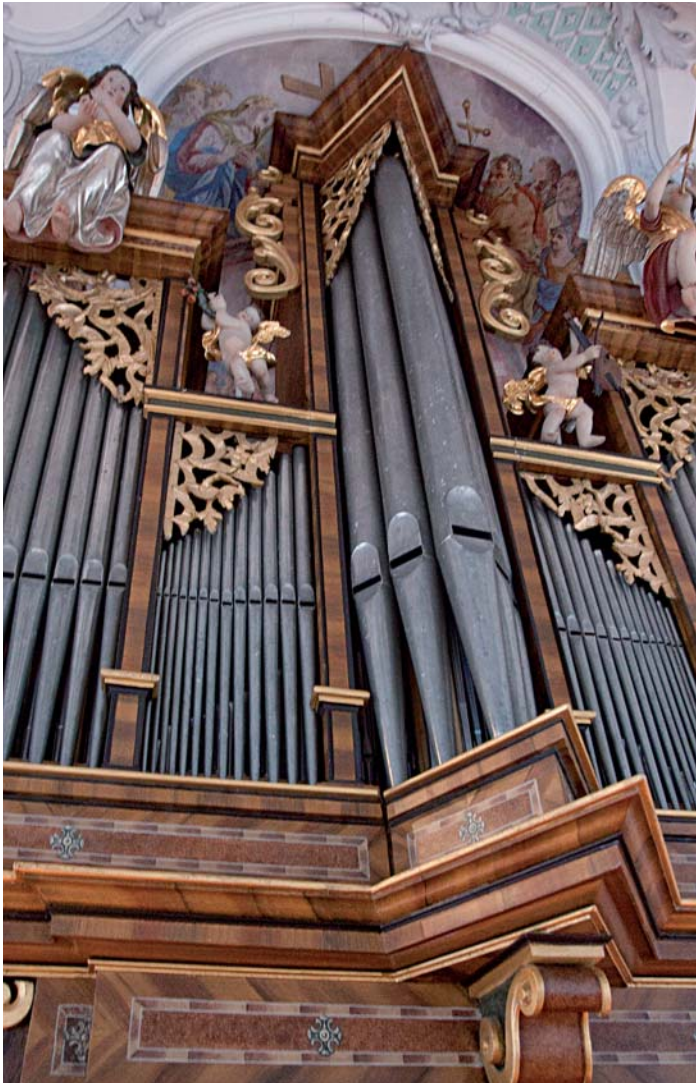
Das Fuggerschloss in Markt Wald und das Fuggerwappen in der Kirche

Das Fuggerschloss in Markt Wald und die dortige Pfarrkirche lassen erkennen, dass das Unterallgäu ehemals weitgehend „Fuggerland“ war. Das Schloss gehört den Fuggern bis heute.

Zugegeben: Viel mehr unternehmen als die renovierte Fassade des Prachtbaus von außen zu bewundern, kann man beim Fuggerschloss in Markt Wald nicht. Denn das Landschloss wird privat bewohnt. Doch man kommt auf dem Weg durch den Ort an dem direkt an der Straße gelegenen Schloss gar nicht vorbei. Vom Schloss wäre es nicht weit zur Markt Walder Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt: Dort sieht man das Fuggerwappen im Stuck am Chorbogen. Eines verdeutlichen beide Baudenkmäler: Das Unterallgäu war einmal „Fuggerland“ – aber mal so richtig. Markt Wald gehörte ab dem 16. Jahrhundert den Fuggern – zunächst als Teil der Fuggerherrschaft Kirchheim, später der Fuggerherrschaft Babenhausen.

Im Naturpark westlich von Augsburg

Barockorgel, Leonhardsnagel und
Glasperlenaltar, Ritter und Schlösser



Allerheiligen
Bieselbach
Burtenbach
Dinkelscherben
Gabelbach
Gabelbachergreut
Hainhofen
Horgau
Jettingen-Scheppach
Maria Vesperbild
Ried
Rommelsried
Seyfriedsberg
Steinekirch
Ustersbach
Zusmarshausen



In der Pfarrkirche von Rommelsried stellt eine gotische Schnitzerei die heilige Ursula mit Jungfrauen, einem Kardinal und einem Bischof dar.

11 000 gemeuchelte Jungfrauen: blutige Legende um Hunnen und Ursulas Schiff

Der Weg in die Rommelsrieder Pfarrkirche St. Ursula lohnt sich allein schon wegen einer besonders reizvollen Schnitzgruppe von 1510/20. In einem Schiff segeln die heilige Ursula und mit ihr vier Frauen, die an 11 000 abgeschlachtete Jungfrauen erinnern.

Die Pfarrkirche, der Pfarrhof und Bauernhäuser bilden in Rommelsried ein denkmalgeschütztes Ensemble. Der Blick in die barocke Kirche lohnt wie in vielen Dörfern Schwabens. In der Kirche St. Ursula und Gefährtinnen stößt man auf eine weit und breit einzigartige gotische Schnitzgruppe: ein Schiff mit goldenem Rumpf, in dem die Königstochter Ursula segelt. Ein Kardinal, ein Bischof und vier Jungfrauen begleiten sie. Diese Vier und insgesamt 11 000 Jungfrauen seien – so die Heiligenlegende – mit Ursula in Köln von den Hunnen gemeuchelt worden. Merke: Der Naturpark ist viel bekömmlicher als Köln.



Singulär für das bayerische Schwaben, vielleicht sogar für ganz Deutschland – ein Glasperlenaltar.

Vielleicht deutschlandweit einmalig: der Glasperlenaltar in der Heilig-Grab-Kapelle

„... in seiner Art wohl einmalig in Bayerisch-Schwaben“ sei der Altar der Heilig-Grab-Kapelle bei Rommelsried – so ein Kunstführer. Denn dieser Altar wurde mit hunderten Perlen aus böhmischem Glas verziert: Das ist weit und breit einzigartig.

Der Weg am südlichen Ortsende von Rommelsried in Richtung Deubach führt an einer Marienkapelle und an einem Kalvarienberg vorbei zur Heilig-Grab-Kapelle. Die Kapelle enthält einen vielleicht sogar deutschlandweit einmaligen Altar: Er wurde mit hunderten böhmischer Glasperlen verziert. Eine Firma aus Olmütz (Mähren) hat diesen Altar 1871 gefertigt. Im bühnenartigen Aufbau zeigt eine Nische den Leichnam Jesu Christi. Darüber erhebt sich ein Kreuz mit Strahlenkranz, daneben sieht man zwei anbetende Engel. Zwei Wächter stehen seitlich. Das Kunstwerk ist durch ein Fensterchen in der Tür gut zu erkennen (Infos zu Führungen beim Eingang).



Brauchtum
im Naturpark

Der Schäfflertanz von Dinkelscherben ist ein „Exportschlager“: Getanzt wird nämlich auch andernorts, etwa im nahen Ustersbach.

Brauchtum, von München nach Dinkelscherben: der Schäfflertanz findet alle sieben Jahre statt

Der Leonhardiritt in Gabelbachergreut ist – neben den weiter verbreiteten Bräuchen wie dem fast überall gepflegten Maibaumaufstellen (und Maibaumstehlen), Laternenumzügen am St.-Martins-Tag und Faschingsumzügen wie denen in Deubach und Zusmarshausen – einer der spezielleren Bräuche im Naturpark. Ebenfalls eher ungewöhnlich ist der Pfingstbrauch des sogenannten Wasservogellaufens: Dieser Heischebrauch wird heute noch in Altenmünster, im dortigen Ortsteil Hennhofen sowie in Leitershofen ausgeübt.

Ein in der Region einzigartiger Brauch aber ist – seit 1893 – der Schäfflertanz in Dinkelscherben. Der findet nur alle sieben Jahre – in der Faschingszeit – statt. Der Schäfflertanz in der Reichenau ist nach dem prominenten Vorbild des Münchener Schäfflertanzes entstanden. Mitmachen dürfen allein ledige Dinkelscherbener Männer ab dem Alter von 18 Jahren. Der Schäfflertanz ist ein „Exportschlager“: Denn aufgeführt wird er auch anderswo in der Reichenau und sogar in Augsburg.



Der (in Teilen erhaltene) massige Bergfried der Burg Wolfsberg entstand im 12. Jahrhundert.

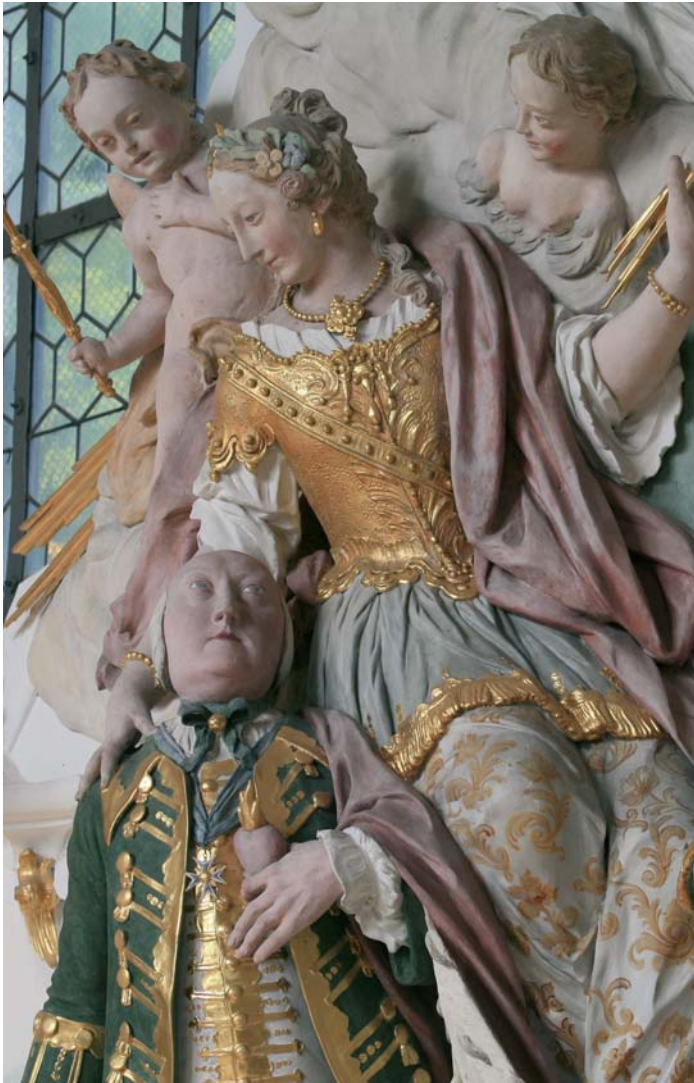
Die Burgruine Wolfsberg: ein Denkmal der Wittelsbacher und des Banausentums

Die Burgruine Wolfsberg bei Steinekirch ist schon allein deshalb bemerkenswert, weil sie die wohl besterhaltene Burgruine im Landkreis Augsburg ist. Was ebenso bemerkenswert ist: Die Burg Wolfsberg gehörte auch mal den Herzögen von Bayern, also den Wittelsbachern. Massiv zerstört haben sie bayerische Bürokraten.

Für die Burgruine Wolfsberg gilt: einmal Bayern und zurück. Denn die einst trutzige Burg über Steinekirch hatte (nach früheren Besitzern) um 1390 schon mal den Herzögen aus dem Hause Wittelsbach – und somit zu Bayern – gehört. Durch die Säkularisation kam die Burg erneut an Bayern. Bayerische Bürokraten erwiesen sich dann als Banausen: Der Bergfried wurde 1852 beim Bau der Eisenbahnstrecke Augsburg–Ulm als Steinbruch genutzt. Die massigen Mauern sind dennoch teilweise elf Meter hoch erhalten. Wo aber vormalis die Hauptburg auftragte, steht nun ein landwirtschaftliches Anwesen.

Im Naturpark nördlich von Augsburg

Fugger, Mozart und Ganghofer,
Land-Art, Rokoko und Burgruinen



Achsheim
Adelsried
Allmannshofen
Altenmünster
Biberbach
Binswangen
Bocksberg
Bonstetten
Buttenwiesen
Emersacker
Gablingen
Holzen
Markt
Mertingen
Unterthürheim
Violau
Welden
Wertingen
Wörleschwang



Nur eine kleine Sehenswürdigkeit, aber eine mit einem Superlativ: Der kleine Sakralbau bei Adelsried war Deutschlands erste Autobahnkirche.

Die erste Autobahnkirche Deutschlands: Maria, Schutz der Reisenden

Im Landkreis Augsburg, wenige Kilometer von Augsburg entfernt, steht an der A8 München–Stuttgart bei Adelsried die Autobahnkirche Maria, Schutz der Reisenden. Ein Halt an dieser Kirche lohnt sich – und sei es auch nur wegen ihrer Geschichte.

Im Naturpark Augsburg–Westliche Wälder findet man sicher spektakulärere Sakralbauten als die kleine katholische Autobahnkirche mit dem Patrozinium Maria, Schutz der Reisenden. Doch mit dieser Kirche verbindet sich ein Superlativ: Das Adelsrieder Gotteshaus war die erste Autobahnkirche Deutschlands überhaupt, geweiht im Herbst 1958. Errichtet wurde sie ab 1956 nach Plänen von Baron Raimund von Dobhoff. Dieser renommierte Architekt hatte auch den Wiederaufbau der 1944 zerstörten Augsburger Fuggerei geleitet – freilich nur, bis er das dortige Verwaltungsgebäude ohne Toiletten plante.



Zu vergänglichen Kunstobjekten aus Material, das die Natur liefert (und wieder nimmt), wandert man auf dem „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“.

„LandArt-Kunstpfad Bonstetten“: zu Kunst, die vergänglich sein darf

Land-Art-Künstler verstehen die Natur als Kunstraum. Die Natur liefert das Material für die Kunstobjekte und holt es sich wieder zurück – zu erleben auf dem „LandArt-Kunstpfad Bonstetten“.

Etwa 20 Kilometer nordwestlich von Augsburg liegt Bonstetten. Dort beginnt an einem Parkplatz in der Dorfmitte ein fünfeinhalb Kilometer langer markierter Rundwanderweg (der sogar mit einem Kinderwagen zu begehen ist). Durch Wiese und Wald geht es hier zu Kunstwerken aus Naturmaterial – Sand, Steine, Holz... Diese vergänglichen Kunstobjekte werden allmählich von Wind und Wetter zerstört: Die Natur erobert sich das Material der Land-Art-Kunst nach und nach zurück. Später entstehen neue Objekte. Diesen Land-Art-Pfad mit den Werken des Künstlers Hama Lohrmann hat die Regio Augsburg Tourismus GmbH initiiert.



Sakralkunst aus der Zeit um 1520, allerdings eine etwas skurrile: Die sogenannte Johannesschüssel ist eines der Wallfahrtsziele in Violau.

In die Wallfahrtskirche Violau und zur Johannesschüssel gegen den Kopfschmerz

Die Wallfahrtskirche St. Michael in Violau gehört zu den höchst-rangigen Sakralbauten im Naturpark. Dort stößt man auf ein weit und breit einmaliges Gnadenbild – eine Johannesschüssel.

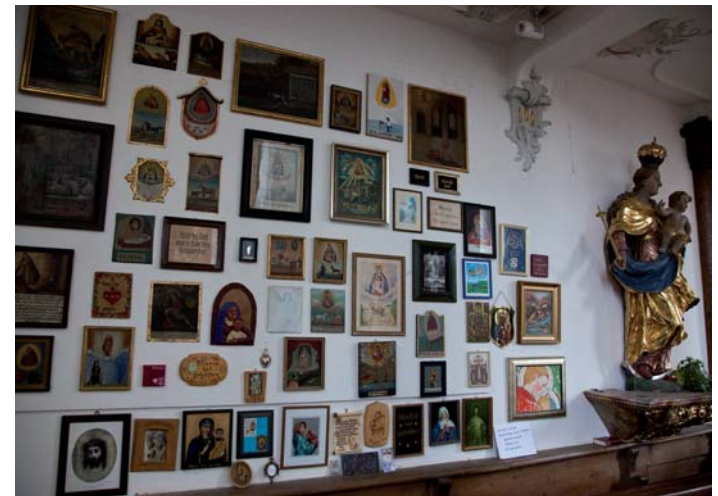
Schon wieder eine Kirche? Ja, aber wieder eine in der Kategorie „Sollte man unbedingt gesehen haben“. Die Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Michael in Violau, einem Ortsteil von Altenmünster, zählt zu den bedeutendsten Sakralbauten bei Augsburg. Barock und Rokoko prägen diese im Kern romanische Kirche. Mit dem um 1750 entstandenen Stuck habe der Wessobrunner Franz Xaver Feichtmayr d. Ä. „sattsambes Vergnügen geleistet“ – so eine Äbtissin des Klosters Oberschönenfeld, dem der Ort Violau zeitweilig gehörte. Eine Marienwallfahrt zu einer Pietà ist seit 1466 bekannt. Ein zweites Gnadenbild ist die Johannesschüssel, eine gefasste Holzplastik aus der



Die Wallfahrtskirche St. Michael: feinstes Barock inmitten der bewaldeten Hügel des Holz winkels.

Zeit um 1500. Es stellt das abgeschlagene Haupt von Johannes dem Täufer auf einer versilberten Schale dar. Das Haupt wird Pilgern auf den Kopf gelegt, die auf Hilfe bei Kopfschmerz oder Erkrankungen am Kopf hoffen.

Zahlreiche Votivgaben belegen die Wallfahrts-tradition der Kirche in Violau – in der Veilchenau.





Eine knallrote Mozart-Stele nahe der Kirche weist auf Mozarts Aufenthalt im Jahr 1766 hin.

Augsburger Fugger – dementsprechend prangt auch hier das Fuggerwappen über einer Tür im Chor.

Das Gnadenbild der Wallfahrtskirche ist ein romanischer Kruzifixus aus der Zeit um 1220. Er ist, so ein Kunstführer, „eines der bedeutendsten Bildwerke dieser Zeit und in dieser Größe in Schwaben“. Der Legende nach hätten Bilderstürmer während des Bauernkriegs in Württemberg den Kruzifixus 1525 am Wegrand zurückgelassen. Ein Weinhändler habe das Kreuz auf einem Karren nach Biberbach gebracht. Hier hätten die Pferde die Weiterfahrt verweigert, bis dort – so die Legende um ein „Gespannwunder“ – das hölzerne Kreuz mit dem geschnitzten Korpus abgeladen worden war. Als „liabs Herrgöttle von Bibera“ ist das Gnadenbild im Schwäbischen in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen. An die Ermordung des Biberbacher Pfarrers Zusamschneider durch schwedische Marodeure im Dreißigjährigen Krieg (1632) erinnern zwei Malereien in der Kirche. Bei der Kirche erinnert eine von der Regio Augsburg Tourismus GmbH initiierte Kultur- und Info-Installation an den Orgelwettbewerb des zehnjährigen Mozart in dieser Kirche, den das „Wolferl“ – es war im Jahr 1766 – nicht gewonnen hat.



Eine Kultur- und Info-Installation der Regio Augsburg Tourismus GmbH erinnert an einen Orgelwettbewerb zweier „Wunderkinder“ in Biberbach.

„Wolferl“ Mozart in Biberbach

Familie Mozart in Biberbach: ein denkwürdiger Orgelwettbewerb in einer Fuggerkirche

Auf der Heimfahrt nach der dreijährigen großen Westeuropareise der Familie Mozart mit den zwei „Wunderkindern“, dem „Wolferl“ und dem „Nannerl“, gab man auf dem Weg nach Salzburg 1766 im Dillingen Schloss – in der Nebenresidenz der Augsburger Fürstbischöfe – ein Konzert. Unter den Zuhörern war Graf Christoph Moritz Bernhard Fugger, Herr zu Boos und Biberbach. Er lud nun zu einem Orgelwettbewerb in der Kirche seiner Herrschaft Biberbach ein, die am Weg nach Augsburg lag. Deshalb machten die Mozarts dort am 6. November 1766 Station. Der Kontrahent des zehnjährigen „Wolferl“ Mozart war der zwei Jahre ältere Joseph Sigmund Eugen Bachmann, ein Enkel des Biberbacher Organisten. Auch Bachmann galt als „Wunderkind“: Als Neunjähriger spielte er 200 Musikstücke auswendig, und auch er wurde später Komponist. Ein Zuhörer hielt fest, dass dieser Orgelwettbewerb ohne eindeutigen Sieger geendet habe. Leopold Mozart war wohl schockiert. Er hat in vielen Briefen von den Stationen der Reise berichtet: Doch den Orgelwettbewerb in Biberbach hat „Wolferls“ Papa nie erwähnt.



Martin Sailer
Bezirkstagspräsident und
Landrat des Landkreises Augsburg

Die frische Luft, die vielfältige Natur und die sehenswerte Landschaft laden im Naturpark Augsburg–Westliche Wälder zu den unterschiedlichsten Aktivitäten ein. Ob Nordic Walking, Waldbaden, Skaten, Wandern oder Radfahren: Hier findet jede und jeder die für sich passende Erholung. Der Naturpark Augsburg dient allerdings nicht nur zur Naherholung sowie als Lebensraum für eine artenreiche Fauna und Flora, sondern ist ebenso ein „natürliches Klassenzimmer“ für Jung und Alt.

Von den Römern über die Habsburger bis hin zu den Fuggern – beeindruckende Überbleibsel menschlicher Aktivitäten in historischer Zeit sind bis heute in der Naturpark-Landschaft erkennbar. Zur Geschichte und zu den Kulturschätzen in dieser Landschaft zählen das Mozarthaus in Fischach, die Ganghofer-Stätte in Welden und die Autobahnkapelle in Adelsried, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Sie alle erzählen von der bewegten Vergangenheit dieser Region und unserer Kultur.

Wer also mit offenen Augen und vorab informiert durch den Naturpark streift, kann Spannendes entdecken. Viele Bildungs- und Erlebnisorte laden dazu ein, die Geschichte des Naturparks kennenzulernen. Der Ausflugs(ver-)führer „Kulturpark Naturpark“ stellt rund 70 solcher Ziele näher vor und vermittelt die passenden Hintergrundinformationen, um einen Ausflug ins Grüne zu etwas ganz Besonderem zu machen.

Viel Spaß beim Entdecken der kulturellen Highlights in unserer Region.



Götz Beck
Tourismusdirektor
Regio Augsburg Tourismus GmbH

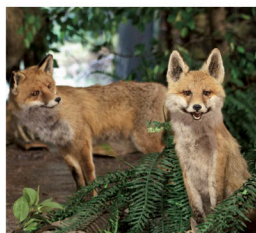
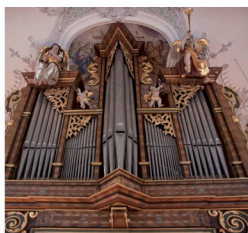
Der Naturpark Augsburg–Westliche Wälder ist ein Gewinn für die gesamte Region – für Augsburg und nicht zuletzt auch für den Augsburg-Tourismus. Das gilt für Bewohner der drittgrößten Stadt Bayerns und ihrer Nachbarkommunen ebenso wie für unsere Gäste, weil dieser Naturpark mit gut beschilderten und gepflegten Wegen etliche Möglichkeiten zum Entspannen – Spaziergänge, Wanderungen und Radtouren – oder zum sportiven Erholen beim Mountainbiking und Nordic Walking bietet.

Doch der Naturpark Augsburg–Westliche Wälder ist viel mehr als „nur“ ein stiller Ort der Entschleunigung oder der Beschleunigung beim Sport im Grünen. Zunächst einmal ist das wald- und wasserreiche Gebiet zwischen den Ballungsräumen Augsburg und Ulm ein historisch gewachsener Kulturraum. Vor allem die Habsburger, teils auch Wittelsbacher, insbesondere aber Augsburgs Bischöfe, Augsburger und Ulmer Patrizier – die Fugger, die Rehlinger und andere – haben das Bild dieser Region geprägt. Auch deshalb gibt es bei Wegen im Naturpark viel zu entdecken: etliche eher kaum bekannte Sehenswürdigkeiten, die aber teils große Geschichte(n) widerspiegeln. Sie erinnern an die Römer und an Ritter, an den Bauernkrieg und an den Dreißigjährigen Krieg, an den Glaubensstreit sowie an jüdische Landgemeinden. Die Klöster Oberschönenfeld und Holzen sowie Wallfahrtskirchen in Biberbach und Violau, Maria Vesperbild und Allerheiligen sind spirituelle wie kulturelle Zentren. Die Familie W. A. Mozarts stammt aus den Stauden, und der Schriftsteller Ludwig Ganghofer hat im Holzwinkel prägende Kindheits- und Jugendjahre verbracht. Der Titel dieses Buches – „Kulturpark Naturpark“ – deutet die Vielfalt der Sehenswürdigkeiten und Erlebnisse an.

Jeweils eigenständige Kapitel zu den hier genannten Orten finden sich auf den nachfolgend aufgelisteten Seiten dieses Taschenbuchs (Mehrfachnennungen sind möglich). Bei den Gemeindeteilen wird die Kommune (in Klammern) angegeben.

Achsheim (Gemeinde Langweid a. Lech)	116
Adelsried	98
Allerheiligen (Markt Jettingen-Scheppach)	94
Anhausen (Markt Diedorf)	23
Aretsried (Markt Fischach)	37
Augsburg-Bergheim (Stadt Augsburg)	20
Baiershofen (Gemeinde Altenmünster)	111
Biberbach	120, 123
Bieselbach (Gemeinde Horgau)	75
Binswangen	134
Bocksberg (Gemeinde Laugna)	107
Bonstetten	99
Burgwalden (Stadt Bobingen)	41
Burtenbach	90
Buttenwiesen	130
Diedorf	22
Dietkirch (Gemeinde Gessertshausen)	30
Dinkelscherben	82, 83, 84
Elmischwang (Markt Fischach)	38
Emersacker	106
Fischach	34, 36
Gabelbach (Markt Zusmarshausen)	78
Gabelbachergreut (Markt Zusmarshausen)	81
Gablingen	114
Grimoldsried (Gemeinde Mickhausen)	46
Hainhofen (Stadt Neusäß)	66, 67
Heimberg (Markt Fischach)	33
Holzen (Gemeinde Allmannshofen)	126
Horgau	70, 71, 72
Jettingen (Markt Jettingen-Scheppach)	92, 95

Kirchheim i. Schwaben	54
Klimmach (Stadt Schwabmünchen)	47
Maria Vesperbild (Markt Ziemetshausen)	88
Markt (Markt Biberbach)	124
Markt Wald	52, 53
Mertingen	128
Mickhausen	44, 45
Mittelneufnach	50
Oberschönenfeld (Gemeinde Gessertshausen)	24
Ried (Markt Dinkelscherben)	87
Rommelsried (Gemeinde Kutzenhausen)	68, 69
Scheppach (Markt Jettingen-Scheppach)	95
Schwabegg (Stadt Schwabmünchen)	48, 49
Seyfriedsberg (Markt Ziemetshausen)	89
Steinekirch (Markt Zusmarshausen)	85
Straßberg (Stadt Bobingen)	42
Türkheim	62
Tussenhausen	60
Unterthürheim (Gemeinde Buttenwiesen)	131
Ustersbach	86
Violau (Gemeinde Altenmünster)	112
Waldberg (Stadt Bobingen)	43
Weiherhof (Gemeinde Gessertshausen)	32
Welden	100, 105
Wertingen	132
Willmatshofen (Markt Fischach)	40
Wörleschwang (Markt Zusmarshausen)	108, 110
Wollishausen (Gemeinde Gessertshausen)	31
Wollmetshofen (Markt Fischach)	39
Zusmarshausen	77



Der Ausflugs(ver-)führer für den Naturpark Augsburg–Westliche Wälder

Dieses Buch ist ein Führer zu den Denkmälern, Erlebnis- und Bildungsorten im Naturpark Augsburg–Westliche Wälder. Es sind Orte, die als Ziel für Ausflüge wie als Stationen bei Wanderungen und Radtouren empfehlenswert sind. Es geht dabei um das kompakte Porträt dieser Sehenswürdigkeiten, aber auch um die mit ihnen verknüpften Erlebnisse, um ihre Geschichte und Geschichten beziehungsweise um die früher oder heute im Gebiet des Naturparks lebenden Menschen. Über die Beschreibung aller Ziele hinaus vermittelt dieser Naturpark(ver-)führer also spannende, anrührende, tragische, komische sowie skurrile Geschichten all dieser Stationen und damit historische, kulturelle, soziale und religiöse Aspekte. Es geht dabei um Römer und Ritter, um Habsburger und Wittelsbacher, um Fugger und Mozarts, um St. Ulrich und Ludwig Ganghofer. Es geht auch um Augsburger Patrizier, Mönche und Nonnen, Bauern, Künstler und jüdische Landgemeinden. Die Ziele sind hier Kirchen und Klöster, Burgen und Schlösser, Denkmäler und Bodendenkmäler, Kunstwerke und Museen. Vorgestellt werden sie so, dass sich „er-fahrbare“ Routen südlich, westlich und nördlich von Augsburg ergeben – in den Stauden, in der Reischenau und im Holzwinkel.

Martin Kluger

Kulturpark Naturpark.

Landschaften, Ziele und Geschichte

im Naturpark Augsburg–Westliche Wälder

Hrsg.: Regio Augsburg Tourismus GmbH

context verlag Augsburg | Nürnberg

144 Seiten, 160 Abbildungen

EUR 12,00, ISBN 978-3-946917-45-8

context verlag Augsburg | Nürnberg



9 783946 917458